Fahrniß-Versteigerung.

Freitag, den 7. August, Vormittags 8 Uhr
beginnend, werden im Hause des Alb. Herrmann in Emmendingen folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung versteigert:

2 Chiffonniers, 2 Kommoden, 6 Kleiderkästen, Waschtische, 1 eich. Büffet mit Aufsatz, verschiedene aufgerichtete Betten, Tische, Stühle, 1 Ruhebett, 1 Canapee, 4 Kaiserlampen, 1 Kassenschrank, 1 Garderobehalter, 2 Regulateure, 3 Wanduhren, 1 Hausapotheke, 1 Theeservice, 2 Revolver, 1 eis. Waschmange, 1 gold. Herrenuhr mit goldener Kette, Oelgemälde, Bildertafeln, Ladenwaagen, Oelbehälter, 1 Petroleumbehälter mit Pression, 1 Badewanne, verschied. Fässer, 1 Kinderwagen, 1 zweiräderiger Karren, 1 Schaltkarren, Herren- und Frauenkleider, Meyers Conversationslexikon mit eichenem Schaft, 1 Busch-Album und sonst noch verschiedene Gegenstände der häuslichen Einrichtung.

A. Rehm, Konkursverwalter.

Bohnenschnitzler, Bohnenhobel, Rettig- und Gurkenhobel

empfiehlt in großer Auswahl und zu den äußerst niedrigsten Preisen die **Eisenhandlung** von

Moritz Günzburger.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte **älteste und größte** deutsche Lebensversicherungsanstalt zeichnet sich aus:

1. durch ihr **stetes Wachsthum** — ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende 1829:	7 100 000 Mk.	Ende 1868:	181 400 000 Mk.
„ 1838:	43 700 000 „	„ 1878:	347 100 000 „
„ 1845:	72 000 000 „	„ 1888:	550 500 000 „
„ 1858:	103 800 000 „	„ 1890:	585 700 000 „ —;

2. durch die **Beständigkeit ihrer Theilhaberschaft** — der **Abgang bei Lebzeiten** stellt sich bei ihr **niedriger,** als bei fast allen anderen Lebensversicherungsanstalten —;
3. durch die **verhältnißmäßige Größe ihres Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds;**
4. durch die **große Sparsamkeit ihrer Verwaltung;**
5. durch die **Höhe ihrer Ueberschüsse und die volle unverkürzte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.**

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Vertreter: **A. Dölter, Emmendingen.**

In Heuser's Verlag (Louis Heuser) Neuwied a./Rh. erschien soeben:

Die Krankheiten der Frauen,

ihre

Entstehung, Symptome und Verhütung

nebst Anhang:

Die Pflege des kleinen Kindes.

Gemeinverständlich dargestellt von

Dr. med. Eichholz,

Frauenarzt in Kreuznach.

Mit Abbildungen.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis elegant broschirt **Mk. 2.50.**

Das Frauenleben.

In Bildern nach dem Leben dargestellt und ärztlich beleuchtet von

Dr. med. Mensinga.

Preis elegant broschirt **M. 2.25.**

Zu beziehen durch A. Dölter's Buchhandlung **Emmendingen.**

Preiskegeln.

Nächsten Sonntag, den 7. August

Schluss-Stechen

mit **Musikunterhaltung,** wozu ergebenst einladet

Mußbach. **Kern**
zur Krone.

Loose der deutschen Colonial-Lotterie.

Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug.

In der ersten Classe:				In der zweiten Classe:			
1	Gewinn	à	150 000 Mk.	1	Gewinn	à	600 000 Mk.
1	„	à	75 000 „	1	„	à	300 000 „
1	„	à	50 000 „	1	„	a	125 000 „
1	„	à	30 000 „	1	„	à	100 000 „
1	„	à	15 000 „	1	„	à	50 000 „
2	„	à	10 000 „	1	„	à	40 000 „
3	„	à	5 000 „	1	„	à	30 000 „
10	„	à	3 000 „	3	„	à	25 000 „
50	„	à	1 000 „	4	„	à	20 000 „
100	„	à	500 „	6	„	à	10 000 „
240	„	à	300 „	20	„	à	5 000 „
500	„	à	200 „	30	„	à	3 000 „
1000	„	à	100 „	50	„	à	2 000 „
4000	„	à	42 „	100	„	à	1 000 „
				300	„	à	500 „
				500	„	à	300 „
				1000	„	à	200 „
				2000	„	à	100 „
				3000	„	à	75 „
				6000	„	à	50 „

Ein **Vollloos** zu **beiden Ziehungen giltig, kostet 42 Mk.,** 1/2 **21 Mk.,** 1/5 **8 Mk. 40 Pfg.,** 1/10 **4 Mk. 20 Pfg.**
Ein nur zur **ersten Ziehung giltiges Loos kostet 21 Mk.,** 1/2 **10 Mk. 50 Pfg.,** 1/5 **4 Mk. 20 Pfg.,** 1/10 **2 Mk. 10 Pfg.** Zu haben bei der **Expedition d. Blattes.**

Lisette Stein
Louis Weiss
Verlobte.
Schopfheim Emmendingen
August 1891.

Ein tüchtiger

Heizer

der alle Reparaturen selbstständig machen kann, **sucht** per sofort Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stelle finden

sofort und auf 1. September **Köchinnen** nach **Basel** durch

Frau Hagen,
Emmendingen.

In eine hiesige Haushaltung wird wegen **Kränklichkeit** der Hausfrau eine **ordentliche Person** gesucht, welche Liebe zu Kindern hat und auch sonst der Haushaltung vorstehen kann.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's Bchhdlg.**

Man verlange nur **Germann's Hühneraugen-Tod!** (Sapo) Erfolg sicher! Nur echt bei **G. Fischer,** Friseur, **Emmendingen.**

Buchene

Holzkohlen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Simon Veit,
Emmendingen.

Delicate

Neue Häringe

eingetroffen bei

J. Weil-Wallerstein.

Wunderbar ist der Erfolg,

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
Allein-Verkauf à Stück 50 Pfg. in der **Apotheke.**

Pergament-Papier

zum Ueberbinden von Einmachgläser empfiehlt

A. Dölter.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1. 25.

Hochberger Bote.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 93. **(Erstes Blatt.)** **Emmendingen, Samstag 8. August** **1891.**

Die Verblendung Napoleon I., als derselbe erst einmal sich auf der abschüssigen Bahn befand, ließ ihn seinen eigenen Vortheil nicht mehr erkennen. So kam es, daß er Oesterreich, das ihn immer noch nicht fallen lassen wollte, am 8. August 1813 zu dem Ultimatum zwang und schließlich zu dem Bündnisse mit Rußland und Preußen. Oesterreich verlangte von Napoleon die Auflösung des Großherzogthums Warschau, Zurückgabe Illyriens an Oesterreich, Herstellung Preußens bis zur Elbe, Aufgabe des Protektorats über den Rheinbund. Aber Napoleon konnte es nicht über sich gewinnen, in Abtretungen seiner Eroberungen zu willigen. „Ihre Souveräne", sagte er zu Metternich, „die auf dem Throne geboren sind, können die Empfindungen nicht begreifen, die mich bewegen; sie kehren überwunden in ihre Hauptstadt zurück und sind nicht weniger, als sie vorher waren. Aber ich bin Soldat, ich bedarf der Ehre und des Ruhmes; ich kann mich nicht geschwächt inmitten meines Volkes zeigen, ich muß groß, ruhmvoll und bewundert bleiben." Die Folge dieser Anschauung war die Kriegserklärung Oesterreichs an Frankreich. Vielleicht hätten die Jahre 1813 und 1814 für Napoleon und die Verbündeten einen anderen Ausgang und die Weltgeschichte einen anderen Verlauf genommen, wenn Napoleon in seinem Uebermuth nicht Oesterreich vor den Kopf gestoßen hätte.

Es ist nunmehr ein Jahr her, daß die Insel Helgoland, am 9. August 1890, von England an Deutschland feierlich übergeben wurde. Das Ereigniß, von Deutschland freudigst begrüßt, war zwar kein welterschütterndes, allein es war immerhin ein bedeutungsvolles insofern, als es das freundliche Einvernehmen zwischen zwei großen und mächtigen Reichen bestätigte und festigte.

Am 10. August 1874 entfloh der französische Marschall Bazaine aus Paris nach Spanien, woselbst er bis an sein Lebensende verblieb. Wie gewöhnlich mußten die Franzosen für ihre Niederlagen einen Sündenbock haben und so kam es, daß Bazaine, auf dessen Kriegführung man in Frankreich große Hoffnungen gesetzt hatte, wegen der Kapitulation von Metz des Verrathes angeklagt, zur Degradation und zum Tode verurtheilt, dann zu 20jähriger Haft begnadigt wurde. Wenn schon Bazaine grade keine große kriegerische Leuchte war, so hat hat er doch das Möglichste gethan, um Metz zu halten und die endliche Uebergabe war nur eine Nothwendigkeit, gegen die der Marschall nicht ankämpfen konnte und es war lächerlich, ihm Verrath zum Vorwurf zu machen.

Politische Tagesübersicht.

Gelegentlich seiner Anwesenheit in England hat der Kaiser gesprächsweise geäußert, es sei nicht unmöglich, daß er in der Zeit zwischen der Rückkehr von der Nordlandfahrt und der Reise zu den österreichischen Manövern einmal nach Schloß Urville fahren werde. Das würde so etwa in die Mitte, jedenfalls in die zweite Hälfte des August fallen. Später ist bekannt geworden, daß der Kaiser die gleiche Aeußerung auch früher schon gethan hat, so daß jedenfalls eine bestimmte Absicht Sr. Majestät, nicht nur eine zufällige oberflächliche Bemerkung vorliegt. Wie weit die Verhältnisse es dem Kaiser gestatten, seine Absicht auszuführen, darüber ist ein Urtheil jetzt noch nicht möglich. Man wird sich übrigens erinnern, daß der Kaiser in diesem Frühjahr die Reise bereits bestimmt vorhatte, aber damals nicht dazu kam. Bei dem großen Interesse, welches der Kaiser für sein lothringisches Besitzthum hegt, ist es wohl annehmbar, daß er seinen Reiseplan ausführt, sofern es ihm möglich ist. Daß bei dieser Gelegenheit auch die Reichsland-Hauptstadt Straßburg einen Besuch erhält, ist wohl denkbar. — Jetzt erst sind Privatbriefe von Bord Sr. Maj. Yacht „Hohenzollern" eingetroffen, welche nähere Mittheilungen über den dem Kaiser am 23. Juli zugestoßenen Unfall enthalten; sie bestätigen durchweg die bisherigen amtlichen Depeschen, die im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht worden sind. Das Wetter war an jenem Tage regnerisch, die See unruhig, das Schiff schlingerte; ein Theil des Decks der „Hohenzollern" ist mit Linoleum belegt und dieses ist bei solcher Witterung oft glatt; so auch am 23. Juli. Der Kaiser pflegt mit Rücksicht hierauf Schuhe mit Gummi-Unterlage zu tragen, die ein Ausgleiten leichter verhindern. Am 23. Juli hatte er aber unterlassen, solche Schuhe anzulegen; während er Nachmittags an Deck sich im Gespräch mit mehreren Herren erging, glitt er auf dem Linoleum aus und kam dabei plötzlich zu Fall. Der Leibarzt Professor Dr. Leuthold war sofort zur Hand, stellte eine leichte Verletzung des rechten Knies fest und legte alsbald eine feste Bandage an, um allen nachtheiligen Nachwirkungen vorzubeugen. Der Kaiser konnte bereits den folgenden Tag wieder an Deck zubringen und an allen Mahlzeiten mit seinen Gästen und den Herren seines Gefolges theilnehmen. Die Bandage hinderte allerdings die Bewegung des rechten Beines; nach neuesten Depeschen wurde sie aber bereits vor einigen Tagen wieder abgenommen und durch eine leichtere Einwickelung ersetzt, so daß der Kaiser in den nächsten Tagen wieder wird gehen können, wenn er auch selbstredend das rechte Bein noch etwas zu schonen gezwungen sein wird.

Die „Nat.-lib. Korr." schreibt: Die Besorgnisse, welche von den Politikern der fortgeschrittenen Linken und der Sozialdemokratie in's Land getragen sind, als gehe Deutschland hinsichtlich seiner Volksernährung einem allgemeinen Nothstand entgegen oder befinde sich schon mitten in einem solchen, zerfallen Angesichts der neuesten Berichte vom Getreidemarkt in sich selbst. Es wäre ja thöricht, in Abrede stellen zu wollen, daß wir hohe Getreide- und Kartoffelpreise haben und daß ein völliges Mißrathen der Ernte strichweise drückende Zustände für die Nächstbetroffenen herbeiführen muß. Hagel und Wolkenbrüche, Ueberschwemmungen, Frühjahrsfröste u. s. w. haben dergleichen örtliche Kalamitäten von jeher bewirkt, und Verkehrs- und Kreditwesen, äußersten Falles die menschliche Mildthätigkeit haben darüber hinweggeholfen. Das ist ein Kapitel ganz für sich. Ein anderes Kapitel aber war von der radikalen Opposition behandelt worden, dessen erregende Ueberschrift lautete: allgemeiner Mangel an Brodfrucht, allgemeine Aussichtslosigkeit der neuen Ernte, allgemeiner Nothstand; das war damals schon eine Uebertreibung und wird heute dafür allgemein erkannt sein. Richtig ist, und darauf hat der Reichskanzler schon Anfangs Juni hingewiesen, daß Roggen im bisherigen Umfang nicht mehr vorräthig sein wird, um die Hauptbrodfrucht für

Blitzschwaben und Kühmelker

oder

Die Schweizer vor Waldshut.

Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1468.

(Fortsetzung.)

Da rief Petermann von Warben, daß es der große Haufe der gaffenden Knechte wohl hören konnte: „Sind wir hier versammelt, um diesem feindlichen Krieger Lobreden zu halten, oder den Kundschafter und Spion zu richten? Meines Erachtens braucht's da gar keiner langen Erörterung, der Gefangene wurde beim Spioniren zwischen unseren Zelten ergriffen und soll's mit dem Tod büßen. Nicht wahr, Eidgenossen!" wandte er sich an die Soldaten.

„Ja, er soll sterben!" schrie der blutdürstige Haufen.

Aber Hadrian von Bubenberg erhob sich zur eindringlichen Vertheidigungsrede: „Krieger!" rief er, „biderbe Eidgenossen! Wahret Euch! Vergießt nicht unschuldiges Blut. Der Gefangene wollte sich in unser Lager schleichen, um auswärts für die belagerte Stadt Hilfe zu holen, darum ist er aber noch lange kein Spion —"

„Der Hund hat uns aber die Schwarzwälder Beute gestohlen," schrie eine gellende Stimme aus dem Haufen, den Hauptmann unterbrechend.

„Und dafür soll er sterben und zwar jetzt, sogleich. — Wir wollen sein Blut sehen!" — brüllten Hunderte.

Noch einmal nahm der alte Eberhard Ottikon das Wort zu Gunsten Georgs, aber er wurde von den wilden Gesellen überschrieen.

„Wir wollen den Räuber bluten sehen, der den Hans Waldmann überwunden!" riefen die Rachedurstigen.

Georgs Leben hing an schwachen Fäden. — Da erhob sich Hans Waldmann selber. Seine hohe Gestalt überragte um eines Hauptes Länge seine Genossen. „Es lebe Hans Waldmann! Tod dem Räuber!" heulten einige aus den Rotten. Ueber Waldmann's bildschönes Gesicht flog ein wohlgefällig Lächeln; er strich sich mit der Hand die gelbe Lockenfülle von der Stirne und sprach mit seiner wohlklingenden, einschmeichelnden Stimme:

„Eidgenossen! Ihr habt Recht, wenn Ihr Euch an diesem Manne rächen wollt, aber den Tod hat er nicht verdient! Hört, biderbe Mannen! Es ist ein Tapferer, und Tapferkeit, die ja der Eidgenossen erste Tugend ist, muß man auch am Feinde ehren."

„Mach' uns keinen blauen Dunst vor, Hans Waldmann," schrie einer aus der Menge. „Der Blitzschwab soll nicht lebendig aus unserem Lager kommen." — „Nein, sterben soll er! sterben und zwar sogleich!" erscholl es aus tausend rauhen Kehlen.

Die Hauptleute sahen einander verlegen an. Sie vermochten nichts gegen den Willen der Massen.

„Der lebendige Satan ist in diese Bluthunde gefahren," schrie Eberhard Ottikon zornig.

„Ha, Ottikon!" rief Reding von Biberegg. „Siehst Du nun, was Du mit Deiner unzeitigen Mildthätigkeit ausrichtest. — Eidgenössisch Kriegsvolk weißt recht wohl, wie man feindliche Spürhunde behandeln soll. — Mach' Dich auf Dein letztes Stündchen bereit, Bursche," wandte er sich an Georg.

„Wenn es denn sein muß," erwiderte dieser ruhig, nachdem er der für ihn so drohenden Entwickelung der Dinge, ohne die geringste Furcht zu verrathen, zugesehen hatte. „Aber wisset, Eidgenossen, diese Schandthat wird Euch keine guten Früchte bringen. Ich sterbe mit dem freudigen Bewußtsein, daß mein Tod tausendfach gerächt wird."

Während er also sprach, entstand ein großer Tumult unter den versammelten Kriegern. Durch ihre Reihen wurde ein ganzer Zug zerlumpter Gestalten von Männern und Weibern vor die versammelten Hauptleute geführt. — Es war Hans Betschmann und seine Bande, an ihrer Spitze der Zwerg von Haidegg.

„Dieses Gesindel wurde eingefangen, als es in der Nähe des Lagers herumspionirte," berichtete ein graubärtiger Krieger.

„Nein, nein, gnädige Herren," kreischte Hans Betschmann's Mutter. „Wir sind arme Leute, die nach Almosen gehen und bosten, uns von den Ueberbleibseln und Abfällen Euerer Mahlzeiten etwas zu erbetteln."

„Das glaub' ich gerne," rief Hadrian von Bubenberg. „Macht doch nicht Alles gleich zu Spionen und Verräthern. Gebt ihnen Brod und Wein und laßt das schmutzige Gesindel laufen."

„Nicht so, nicht so!" schrie eine Stimme aus dem Gewühl. „Des Teufels Großmutter mit ihrer ganzen Sippschaft soll den österreichischen Junker in die Ewigkeit begleiten."

„Ja, ja!" brüllte der rohe Haufen, „wir wollen die ganze Gesellschaft zu unserm Vergnügen aufknüpfen."

(Fortsetzung folgt.)

den deutschen Verbrauch zu liefern. Wir würden uns gewöhnen müssen, mehr zum Weizengebrauch überzugehen. Das verursacht um so weniger Schwierigkeit, als Weizen anscheinend in überreichlicher Masse aus Amerika zu uns zu Markte kommen wird. In der „Voss. Ztg." vom 29. Juli finden wir einen anschaulichen Bericht über die Verladungen von Kalifornien, Oregon, New-York, New-Orleans u. s. w. Hunderte von Schiffen sind dazu auf Monate hinaus in Anspruch genommen. In demselben Blatt vom 30. Juli finden wir auch ziffermäßige Nachweisungen der bereits verladenen, schwimmenden Mengen. In der Woche vom 21. bis 26. Juli schwammen bereits nahezu 2,2 Millionen Quarters Weizen nach dem europäischen Festland über den Ocean, während in der gleichen Woche des vorigen Jahres nur 0,6 Millionen Quarters unterwegs waren. Die Minderzufuhr des überdies auch in der Qualität zurückgebliebenen indischen Weizens und des russischen Roggens und Weizens kann durch diese amerikanische Zufuhr völlig ausgeglichen werden. Ein allgemeiner Mangel an Brodkorn ist dann um so weniger zu besorgen, als Oesterreich-Ungarn, das auch nur Weizen ausführt, gerade von dieser Frucht eine gute Mittelernte erwartet und die Ernte-Ergebnisse in Deutschland selbst nach dem heutigen Stande doch schon besser sich ansehen, als vor zwei Monaten zu erwarten war. Die Ungleichheit des Ernteausfalls in den verschiedenen Ländern bleibt unbestritten. Rußland und Indien haben geradezu dürftige Ergebnisse im Vergleich zu Nordamerika. England und namentlich Dänemark haben eine reiche, Mitteleuropa höchstens eine knappe Mittelernte u. s. w. Das wird sich natürlich auch am Weltmarkt geltend machen und abwärtsgehenden Preistendenzen wenig zuträglich sein.

Die englischen Flottenmanöver erreichten ihr Ende, nicht ohne in schätzenswerther Weise Licht über verschiedene Fragen verbreitet zu haben. Vor Allem ist nach dem Londoner „Globe" erwiesen, daß das Torpedoboot, so geschickt es auch geleitet sein mag, keineswegs der unwiderstehliche Feind ist, für den es die Landbevölkerung in der Regel ansieht. Torpedofänger, eiserne Netze, elektrisches Allarmlicht und Schnellfeuergeschütze haben Vertheidigung und Angriff auf gleichem Fuß gestellt. Und die erstere dürfte dem letzteren sogar überlegen sein, falls stets die größte Wachsamkeit aufgeboten und die Annäherung des kleinen Boots entdeckt wird, ehe dasselbe sein unheimliches Geschoß entsenden kann.

Das französische Ministerium des Aeußern dementirt die Unterzeichnung eines russisch-französischen Bündnisses. Daß aber ein Einvernehmen insofern besteht, als jeder von beiden Staaten eine herzliche Freude daran haben würde, wenn der andere in die Marken des zwischen beiden belegenen deutschen Reiches einbräche, das ist wohl klar; jeder lauert eben darauf, daß der andere die Kastanien aus dem Feuer hole. Der Unterschied ist aber der, daß Rußland in diesem Falle wohl sprungbereit an seiner Westgrenze stehen würde, um, wenn die Sache für Frankreich schief ausginge, eine vorsichtige Zurückhaltung zu beobachten; Frankreich aber, wenn Rußland den Krieg begänne, durch Revanchelust verblendet, alsbald losbrechen würde, um „zu sättigen seinen alten Groll". Rußland würde es aller menschlichen Berechnung nach machen, wie es der seinen Franzosen an berechnender Schlauheit weit überlegene Napoleon III. im Jahre 1866 Oesterreich gegenüber gemacht; er that Alles, um den Ausbruch des Krieges zu beschleunigen, wartete dann aber doch sehr vorsichtig ab, wohin das Kriegsglück sich wenden werde, und beobachtete sodann kluge Zurückhaltung. Für uns ist das freilich auch so Grund genug, auf unserer Hut zu sein, aber eine unmittelbare Gefahr für den Frieden ist von dem plötzlich in helle Flammen ausgebrochenen russisch-französischen Einvernehmen von uns nicht zu befürchten. Das Drollige an der gegenwärtigen politischen Gesammtlage ist, daß die jetzigen beiden europäischen Dutzbrüder, die bisher als die einzigen Störenfriede in Europa galten, jetzt ebenfalls von Friedensversicherungen überfließen. Ist auch der Grund nicht einzusehen, gegen wen denn Rußland und Frankreich den Frieden schützen wollen, so ist doch immerhin die Thatsache hocherfreulich, daß im Osten und Westen des Bollwerks des Friedens, den der mitteleuropäische Friedensbund mit seinen offenen und stillen Theilnehmern darstellt, noch besondere Friedenswächter sich aufgestellt haben. Nun kann es ja wohl dem europäischen Frieden nicht mehr fehlen. Nur abergläubische Leute könnten mißtrauisch sein, die da meinen, daß der Frieden dann am meisten gefährdet sei, wenn man sehr viel von ihm spreche. Hoffentlich aber bleiben sie im Unrecht.

Zwischen dem Vatikan und Frankreich sollen neue Abmachungen erfolgt sein, wonach letzteres dem Vatikan aus seiner finanziellen Verlegenheit hilft, der Vatikan dagegen Frankreich und die Republik im Inlande und Auslande unterstützt.

Baden.

* **Emmendingen**, 6. August. Der heutige hiesige Viehmarkt wurde mit 847 Stück Großvieh befahren. Die Kauflust war eine sehr große bei aufsteigenden Preisen, so daß die Verkäufer mit dem ganz bedeutenden Umsatze wohl zufrieden waren. Von jeher ist der Augustmarkt der stärkste des ganzen Jahres, weil die Landwirthe von dem benachbarten Forchheim an diesem Tage ihren Bedarf an Ochsen und Jungvieh einkaufen. Aber auch von weiter Ferne her, z. B. von Kehl, Bruchsal, ja sogar aus der Rheinprovinz waren Käufer erschienen. Die Zufuhr von jungen Schweinen war gleichfalls eine ganz außerordentliche. Die Preise für dieselben gingen aber sehr zurück, was wohl dem voraussichtlich geringen Ausfall der Kartoffeln zuzuschreiben sein wird.

Emmendingen, 6. August. Eine die Reservisten und Landwehrleute sehr interessirende Nachricht kommt aus Berlin. Der „Köln. Ztg." wird nämlich geschrieben: „Während früher die Nichtbefolgung einer der dem Beurlaubtenstande angehörigen Personen zur Uebung nur mit gewöhnlichen Arreststrafen geahndet wurde, wird ein derartiges Vergehen nach einer neuerdings getroffenen Bestimmung fortan mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren belegt." Bei diesem Anlaß sei darauf aufmerksam gemacht, daß die meisten Angehörigen des Beurlaubtenstandes noch immer vergessen, daß jetzt ein viel schärferer Wind weht, sonst würden nicht so oft in leichtsinniger Weise die Kontrolversammlungen versäumt werden. Es müßte doch allmählich Allen bekannt sein, daß unentschuldigtes Fehlen bei der Kontrolversammlung nicht mehr wie früher mit Geldstrafe abgemacht werden kann, sondern mit Arrest gebüßt wird.

* **Köndringen**, 5. August. Jacob Mößner von hier erhielt durch Erlaß Gr. Ministeriums des Innern wegen der von ihm im vorigen Jahre errichteten Musterobstbaumschule eine Staatsbeihilfe von 25 Mark.

* **Nordweil**, 6. August. Die hiesige Steuereinnehmerei wurde durch Erlaß Gr. Steuerdirektion dem Rathschreiber und Landwirth Hilar Frank hier übertragen.

— Zur Wasserversorgung der oberen Stadt Altbreisach werden 80,000 Mark erforderlich. Für die Erneuerung der Wandgemälde des Münsters ist ein Staatszuschuß erbeten.

— Seit einigen Tagen sind die Erzgrabungen in der Umgebung von Badenweiler wieder aufgenommen. Unternehmer ist eine Gesellschaft aus Düsseldorf, Köln und Belgien.

Karlsruhe, 4. August. Abermals hat die Bauspekulation ein Opfer gefordert. Der sehr wohlhabende Tapezier Fetzner, der eine ganze Reihe von Häusern mit finanziellem Erfolg erbaut, in letzter Zeit jedoch durch den Rückgang der Häuserpreise und die Unmöglichkeit, alle Wohnungen zu vermiethen, erhebliche Verluste erlitten hatte, mußte den Konkurs anmelden. Weitere Katastrophen stehen noch in Aussicht, da auf den letzten Umzugstermin (23. vorigen Monats) allein 80 Wohnungen im Tageblatt zur Vermiethung ausgeschrieben waren und im Ganzen mindestens 150 Wohnungen in allen, auch den besseren Stadttheilen, leer stehen. Auch stehen, was seither noch nie der Fall war, viele Wirthschaften leer, für welche Pächter nicht zu erhalten sind. Es rächt sich eben auch hier die übergroße Vermehrung neu errichteter Wirthschaften.

— Die Ladenbesitzer in Karlsruhe haben sich dahin geeinigt, daß sie von Sonntag, den 9. d. M. an ihre Geschäftslokale an Sonn- und Feiertagen Mittags 1 Uhr schließen. Ausgenommen hievon sind die vier Sonntage vor Weihnachten und der Meßsonntag.

— Die Auffüllung des sogen. Wasserberges zu Karlsruhe ist nun so weit gediehen, daß die Aufstellung des Behälters, der einen Inhalt von 3000 Kubikmetern bekommt, erfolgen kann. Der abgekantete Gipfel des Berges bildet eine kreisförmige Fläche von 40 m Durchmesser und ist 28 m über dem umgebenden Boden. Die Oberfläche des Behälters kommt noch 10 Meter höher zu stehen. Mit seinem Fortschreiten hat das bedeutende Werk steigenden Beifall gefunden.

— Hr. Staatsminister Dr. Turban, welcher unlängst, um sich an der Erledigung einiger dienstlichen Geschäfte zu betheiligen, seinen Urlaub unterbrochen hatte und in Karlsruhe von Unwohlsein befallen worden war, hat sich am 4. d. M. zur Nachkur nach Wildbad begeben.

— In Mannheim traf letzte Woche ein mächtiges Petroleumschiff, der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft gehörig, ein, welches nicht weniger als 30 000 Zentner Petroleum enthielt.

— Bildung einer Baugenossenschaft. In Mannheim hat sich eine Baugenossenschaft gebildet. Der Zweck dieser Genossenschaft ist die Ergreifung von Maßregeln, die zur pekuniären Verbesserung und zur Hebung der sozialen und häuslichen Lage der Mitglieder dieser Genossenschaft führen und zwar ist vor Allem die gegenseitige Unterstützung zur Erwerbung eigener Heimstätten ins Auge gefaßt worden. Jedes Mitglied hat sich bei seinem Eintritt in die Genossenschaft zu verpflichten, einen wöchentlichen Beitrag von mindestens 50 Pfennig zu entrichten. Dieser wöchentliche Beitrag soll dem betreffenden Mitgliede Garantie für die Erwerbung einer eigenen Heimstätte, sobald es 200 Mk. beigesteuert hat, bieten. Nach Erlegung dieser 200 Mk. hat das Mitglied Anspruch auf Ueberlassung einer entsprechenden Heimstätte zu seinem Eigenthum. Jedes Mitglied kann als Zusatz zu seinem wöchentlichen Beitrag im Verhältniß seiner pekuniären Lage auch noch mehr entrichten, um schneller zum Ziele zu gelangen. Nachdem ein Mitglied in den Besitz eines Hauses gelangt ist, und die erforderlichen 200 Mk. anbezahlt hat, muß dasselbe den Kapitalzins mit einer entsprechenden jährlichen Abzahlung an die Genossenschaft entrichten, welche ihm dann später, nach Abtragung von mindestens 1/3 der Bausumme, für die entsprechenden Hypotheken sorgt, wovon der Vorschuß der Genossenschaft zu decken ist. Jedes Haus soll aus 2—3 Wohnungen bestehen und auf Verlangen eine Nutzgartenanlage besitzen. Jedes Mitglied hat durch Revers zu bescheinigen, daß es die Genossenschaft mit keinen politischen Fragen belästigen will. Verletzt ein Mitglied diesen Revers, so wird es aus der Genossenschaft ausgeschlossen.

Tauberbischofsheim, 3. Aug. Unsere 3500 Einwohner zählende Stadt ist von der Firma C. und E. Stein in Stuttgart mit elektrischem Licht versehen. Die Kraft zum Betriebe der Anlage liefert eine in der Nähe gelegene Mühle, deren Turbine von einem kleinen Seitenstüßchen der Tauber gespeist wird. Die Anlage umfaßt vorerst 140 Glühlampen zu 16 und 25 Normalkerzen, sowie 4 Bogenlampen, die mit einer Stromstärke von 8 Amperes betrieben werden. Die verwendete Dynamomaschine leistet 14,000 Voltamperes.

— Zwischen Neckarhausen und Ladenburg kam Dienstag Nachmittag ein mit 4 Personen besetztes Boot unter den vorüberpassirenden Schlepper und sollen die Insassen, 2 Herren und 2 Damen, dabei ertrunken sein.

Ueberlingen, 5. August. Auf unserm heutigen Fruchtmarkte herrschte trotz des ungünstigen Wetters ein reges Leben. Besonders groß war die Anfuhr von Reps, die über 1000 Ztr. betrug. Das Geschäft war ein recht lebhaftes. Gegen 10 Uhr waren Preise von 28—30 Mark für den Doppelzentner Reps notirt.

Konstanz, 5. August. Wie die „Konst. Nachr." erfahren, ist das Todesurtheil gegen den Mörder Adolf Ebner von Steinbach bestätigt und das eingereichte Gnadengesuch abgewiesen worden. Gestern Abend ist die Guillotine hier eingetroffen und gegen Mitternacht nach dem Gefängniß geschafft worden, wo sie heute aufgestellt wird. (Die Hinrichtung hat heute Freitag früh um 6 Uhr stattgefunden.)

Vermischte Nachrichten.

— Die „Deutschen Nachrichten" melden: Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens liegt in Thun in der Schweiz fast hoffnungslos krank darnieder.

Rathenow bei Potsdam, 4. August. Das hiesige Proviantmagazin ist vollständig niedergebrannt. Bei der schnellen Ausdehnung des Feuers mußten die Feuerwehren ihre Thätigkeit ausschließlich auf Rettung des Verwaltungsgebäudes und der umliegenden Fabriken beschränken. Gegen 30,000 Zentner Hafer, fast sämmtliche Vorräthe an Heu, Stroh und Konserven sind verbrannt. Der Schaden wird auf mindestens 1½ Millionen Mark geschätzt.

Antwerpen, 4. August. Ein entsetzliches Verbrechen wurde kürzlich in dem Dorfe Gysegem in Ostflandern begangen. Unter Mithilfe der Magd des Hauses ermordeten drei Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren auf die scheußlichste Weise ihre eigene Mutter, indem sie dieselbe erst in ihrem Bette mit Kissen zu ersticken suchten, sie dann aber, als dies wegen des verzweifelten Widerstandes der robusten Frau nicht gelingen wollte, mit Faustschlägen auf den Kopf um's Leben brachten. Die Veranlassung zu der grauenhaften That war die Habsucht, da die noch ziemlich junge und sehr wohlhabende Wittwe sich zum zweiten Male verheirathen wollte, die Söhne aber befürchteten, durch diese Heirath dereinst in ihrem Erbtheil geschmälert zu werden. Die Zahl der Morde und Mordversuche nimmt überhaupt in Belgien in erschreckendem Maße zu, wie dies u. A. auch aus der Thatsache hervorgeht, daß in der vorvorigen Woche drei Todesurtheile in den flämischen Provinzen gefällt wurden und daß während der letzten hiesigen Schwurgerichtsperiode nicht weniger als fünf Morde und Mordversuche zur Verhandlung kamen. Unter solchen Verhältnissen ist es sehr erklärlich, daß allgemein die faktische Wiedereinführung der Todesstrafe in Belgien verlangt wird, damit durch die Furcht vor derselben der Zunahme der Mordthaten wenigstens einigermaßen Einhalt geboten werde. Leider ist jedoch keine Hoffnung vorhanden, daß diese nach und nach zu einer unbestrittenen Nothwendigkeit gewordene Strafe vorläufig wieder praktische Geltung erlange, da König Leopold, welcher dies seiner Gemahlin feierlich versprochen haben soll, grundsätzlich niemals die Vollstreckung eines Todesurtheils gestattet.

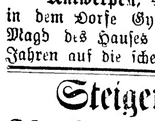
— In Rußland zeigen sich Bären in großen Mengen in den Gouvernements Petersburg, Nowgorod und anderen Orten. Man betrachtet sie als Vorboten eines rauhen Winters.

— Der junge Arzt. „Hust Du denn auch ein Wartezimmer?" — „Zwei sogar. Eins, in welchem meine Patienten auf mich, und eins, in welchem ich auf meine Patienten warte."

Buxkin, reine Wolle, nadelfertig
circa 140 cm breit à Mk. 1,95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Steigerungs-Ankündigung.

Am **Donnerstag, 3. Sept. 1891, Vormittags 11 Uhr**



werden im Rathhause zu Vörstetten dem Alexander Peithmann dort die nachgenannten Liegenschaften der Gemarkung Vörstetten in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber erlöst wird:

Lagerbuch Nr. 161.

85 Ar 14 Meter Hofraithe, Garten, Wiesen, Graben und Mühlteich, die Kunstmühle in Vörstetten mit dreistöckigem Wohn- und Mühlengebäude, Kellern, angebauter Scheuer, Stallung, Schweinställen, Tabakschopf im Ortsetter gelegen neben Andreas Groß und Michael Leimenstoll, taxirt . . . 51800 M.

Lagerbuch Nr. 258.

1 Hektar 56 Ar 15 Meter Wiesen und Mühlbach in der Riedmatte, beiderseits aufstoßende Grundstücke, geschätzt zu . . . . 8000 M.

Lagerbuch Nr. 265.

4 Ar 99 Meter Wiese in der Riedmatte, neben Gg. Lay und Gemeinde, geschätzt 200 M.

Gesammtanschl. des Ganzen 60 000 M.

Sechzigtausend Mark.

Davon gehört dem Schuldner die unabgetheilte Hälfte, es kommt aber das Ganze zur Versteigerung.

Dieses Anwesen eignet sich vermöge seiner günstigen Lage in der Nähe Freiburgs und unweit der Eisenbahn, in wohlhabender, fruchtbarer Gegend, zu jedem größeren Betrieb, auch zur Fabrikanlage.

Emmendingen, 29. Juli 1891.

Der Vollstreckungsbeamte:
C. Nagel, Notar.

Rheinische Hypothekenbank
in Mannheim.

Die Bank gewährt Darlehen auf Immobilien. Die Darlehen werden als gegenseitig kündbar oder mit mehrjähriger Unkündbarkeit als Darlehen auf bestimmte Verfallzeit, oder als **Annuitätendarlehen** bewilligt.

Die Bank erwirbt auch Güterkaufschillinge. Sie gibt auch ohne hypothekarische Sicherheit Darlehen an Gemeinden und andere öffentliche Corporationen, welche ein gesetzliches Umlagerecht besitzen.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen unentgeltlich jede Auskunft.

Vertreter sind: Herr **August Ziller**, Agent in **Emmendingen**, für die Orte: Emmendingen, Köndringen, Heimbach, Mundingen, Windenreuthe, Reuthe, Kollmarsreuthe, Denzlingen, Sexau, Maleck, Freiamt, Buchholz, Wasser, Vörstetten, Suggenthal, Glottertthal und Heuweiler.

Herr **Albert Hiß**, Bürgermeister in **Eichstetten**, für die Orte Bötzingen, Eichstetten, Bahlingen, Nimburg und Holzhausen.

Mannheim, im Juli 1891.

Die Direktion.

Jede Sorte Frucht

wird gegen **Brod** oder **Mehl umgetauscht** bei

Bäcker Weil.

W. Roth,
landwirthschaftliche Geräthefabrikation in Emmendingen,

empfiehlt einen großen Vorrath **Futterschneidmaschinen** neuester Construktion nach eigenem Modell. **Obstmühlen, Weinpressen, Güllenpumpen,** alle Sorten **Pflüge** und **Eggen,** alles unter Garantie und zu den billigsten Preisen. **Maschinenmesser** von allen Sorten.

Rebspritze Vermorel.

Die einfachste, auch zum rechts und links hantiren durch mehrjährigen Gebrauch als die beste bewährte (zahlreiche Zeugnisse und der Absatz von über 160 000 Stück beweisen dies), liefert im Original und fertigt selbst an

Th. Hertle, Mechaniker.
Freiburg i. B., Friedrichstr. 57 u. 59.

Vertreter: Bezirk **Emmendingen, Kenzingen, Waldkirch,** Herr **Emil Güller** in **Ober-Rothweil.**

Vor Nachahmungen oder sog. Verbesserungen wird gewarnt, da die obigen Membranpumpen die einzig richtigen sind.

Bekanntmachung.

Der Stab und die 1. Eskadron des 2. bad. Dragonerregiments Nr. 21, 9 Offiziere, 132 Mann mit 146 Pferden **werden vom 11. auf den 12. d. Mts. dahier einquartiert.** Das Verzeichniß der Quartierträger liegt zur Einsicht im Rathhause auf.

Emmendingen, 5. August 1891.

Gemeinderath:
Roll.

Warnung!

Auf Anzeige, daß von den Bäumen an den Landstraßen und Kreiswegen und überhaupt von Bäumen der Gemarkung Obst entwendet wird, bringen wir wiederholt in Erinnerung, daß die Entwendung von Obst gemäß § 20 der Feldpolizei-Ordnung mit Geld bis zu **50 Mark** oder mit Haft bis zu **8 Tagen** bestraft wird und falls der Werth der entwendeten Früchte 2 Mark übersteigt, die Schuldigen gerichtliche Verfolgung zu gewärtigen haben. Eltern und Vormünder trifft nach § 16 der Feldpolizei-Ordnung die gleiche Strafe, wenn sie ihren Kindern oder Pflegebefohlenen Anleitung oder Auftrag zur Verübung von Feldfrevel geben oder von Begehung solcher abzuhalten unterlassen.

Emmendingen, 6. August 1891.

Bürgermeisteramt:
Roll.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

werde ich beim Rathhaus in Bahlingen im Vollstreckungswege

circa 40 Zentner Heu, 1 starken Leiterwagen, 1 Küchekasten, 1 Pfeilerkommode, 1 Nähmaschine, 1 aufgerüstetes Bett, 13 Ar Wickenhaber im Rittelhau und 13 Ar Wickenhaber im Rinderschachen gegen Baarzahlung versteigern.

Emmendingen 7. August 1891.

Geppert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dem titl. Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich Unterzeichneter die

Färberei, Druckerei u. chem. Wäscherei

in gleicher Art und Weise fortsetzen werde wie Herr L. Bißdorf dieselbe geführt hat. Durch meinen Aufenthalt in nur großen Geschäften Norddeutschlands bin ich in der Lage, die Sachen auf das Eleganteste und Billigste herzustellen. Ich mache auch gleichzeitig die Landkundschaft darauf aufmerksam bezüglich des Färbens von **Tuch, Zwilch,** sowie **Wolle** und **Kleidungsstücken.** Ich sichere gute und haltbare Farben, sowie billigste Preise zu.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Spils, Färbermeister.

P. S. Die zu färbenden Gegenstände werden bei **H. Spechi, Neustraße** abgegeben und abgeholt.

Preiskegeln.

Nächsten Sonntag, den 9. August

Schluss-Stechen

mit **Musikunterhaltung,** wozu ergebenst einladet

Mußbach. **Kern** zur Krone.

Güllenpumpen, Brückenwaagen, Futterschneidmaschinen,

werden zu **enorm billigen Preisen** abgegeben bei

Moritz Günzburger, Eisenhandlung.

Bohnenschnitzler, Bohnenhobel, Rettigschnitzler, Rettig- und Gurkenhobel

empfiehlt in großer Auswahl und zu den äußerst niedrigsten Preisen die **Eisenhandlung** von

Moritz Günzburger.

Weisswaarenlager, Aussteuergeschäft, Wäschefabrikation

Herrenhemden nach Maass.

Spezialität in englisch Tüll, Etamine und Fantasie-Vorhangstoffen, Portièren.

Lager fertiger Damen-, Herren- und Kinderwäsche,

Normal- und Reformartikel, Badartikel.

Sämmtliche weisse, glatte und façonnirte Leinen- und Baumwollenwaaren für Leib- und Bettwäsche, wollene Couverten, Bettdecken, Kaffee- und Theegedecke, ***Stickereien, Taschentücher, Schürzen, Kinderkleidchen,*** Rüschen, Artikel für Geschenke empfiehlt mit frisch assortirtem Lager

Freiburg i. B. **F. X. Stenzel.**

Neue holländische Häringe

feinst marinirt dito

Russische und Oel-Sardinen

empfiehlt

W. Reichelt.

Mauersteine

sind **sofort** zu haben im

Münstersteinbruch Thennenbach.

Kanarienvögel.

Den Liebhabern und Freunden des **Harzer Edelrollers** hiermit zur Kenntniß, daß ich von jetzt ab wieder Bestellung auf diesjährige selbstgezüchtete junge Hähne entgegennehme.

Die Vögel bewegen sich in wundervoller Hohlrolle, Knorre und Flöten, sanft ruhig und tief, in piano und pianissimo gehend (also keine Schreier). Desgleichen ein Stamm mit Nachtigallen- und Lerchentouren zu billigstem Preis.

Abgabe und Versand beginnt im Oktober.

Ferner bringe ich mein bestes und billigstes **Universalmischfutter** für alle Arten insektenfressende Singvögel in empfehlende Erinnerung.

J. Huber
Windenreuthe.

Eine große Parthie tannene

Schwarten

werden billig abgegeben bei

Simon Veit,
Holzhandlung
Emmendingen.

Ia. Schwarzkalk

frisch eingetroffen bei

Simon Veit,
Emmendingen.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Glanztapeten von 30 Pf. an
Goldtapeten von 20 Pf. an

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überall hin franko versenden.

Grünes

Kursbuch

für Großh. Bad. Bahnen
Preis 50 Pfg.

Ein tüchtiger

Heizer

der alle Reparaturen selbstständig machen kann, **sucht** per sofort Stelle.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Nächsten Sonntag findet bei günstiger Witterung

Musikalische Unterhaltung

im **Garten zum Bären** statt, wozu freundlichst einladet

Carl Jenne.

Sonntag, den 9. August

Ernte-Tanz,

wozu ergebenst einladet

Bottingen. **Meyer,** zum Rebstock.

Ihr Wirkung unübertroffen.

Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Herrenstr. 6,

oder in Emmendingen bei Herrn **BUISSON** Apotheker.

Pergament-Papier

zum Ueberbinden der Einmachgläser empfiehlt

A. Dölter's Buchhandlg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 6 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1. 25.

Hochberger Bote.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 93. (Zweites Blatt.) **Emmendingen, Samstag 8. August** 1891.

Vermischte Nachrichten.

Oberehnheim, 31. Juli. Gestern Abend hat sich hier auf Anregung des Gerichtsschreibers Rodenkirchen ein Verein aus hiesigen Bürgern gebildet, der den Zweck hat aus den monatlichen Beiträgen minderwerthige Grundstücke anzukaufen und darauf Obstbäume anzupflanzen. Es soll hierdurch den Leuten gezeigt werden, daß man auch von minderwerthigen Grundstücken einen ergiebigen Ertrag erzielen kann.

— Aus Nagold in Württemberg wird der „Deutschen Lehrer-Zeitung" gemeldet: Der hiesige Seminar-Unterlehrer Karl Köbele aus Balingen hat seitens der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes in Berlin einen Ruf nach Klein-Popo im deutschen Schutzgebiet Togo erhalten, um dort eine deutsche Schule zu begründen und denselben auch angenommen. Mitte September wird derselbe abreisen, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Durch einen mehrjährigen Aufenthalt in Mexiko, wo er Hauptlehrer war, hat er sich für sein neues Arbeitsfeld einigermaßen vorbereitet. — Das ist nun der dritte „Reichsschulmeister", den Württemberg stellt.

Trier, 31. Juli. Von einem entsetzlichen Unglück ist die Wittwe Johann Mathieu in Dudweiler heimgesucht worden. Ihre Kinder, zwei Mädchen von 14 und 11 Jahren, sind von der Tollwuth befallen worden. Das ältere der Mädchen ging vor einigen Wochen nach Altenwald und wurde unterwegs von einem großen schwarzen Hunde gebissen, von dem freilich Niemand argwöhnte, daß er toll gewesen sei. Am Montag kam bei dem Kinde die entsetzliche Krankheit zum Ausbruche. Die Unglückliche fiel über ihre Schwester Johanna her, schlug, biß und kratzte sie. Hierdurch wurde auch dieses arme Kind von dem Wuthgift angesteckt und gestern mußten beide nach Merzig in die Irrenanstalt gebracht werden, wo man ihre Heilung versuchen wird.

— Wegen fahrlässiger Tödtung verhaftet wurde eine Amme, welche sich bei Architekt Bing in Berlin in Stellung befand. Der ihr anvertraute sechs Wochen alte Knabe war in der letzten Nacht sehr unruhig gewesen, und die Amme glaubte ihrer in Bezug auf das Kind übernommenen Pflicht dadurch besonders nachzukommen, daß sie dasselbe gegen 3 Uhr Morgens zu sich in das Bett nahm. Kurze Zeit nachher muß sie nun wohl in einen festen Schlaf gefallen sein; denn als sie um 6 Uhr erwachte, lag sie auf der Leiche des Knaben, welchen sie im Schlaf erdrückt hatte.

— Der Bürgermeister einer Ortschaft bei Berchtesgaden ist als Wilderer entlarvt worden.

— Ein grundsätzlich wichtiges Urtheil hat jüngst in einer Betrugssache die Strafkammer des königl. Landgerichts Kempten gefällt. Angeklagt war eine Landkrämerin, die das Vergehen des Betrugs dadurch begangen haben sollte, daß sie beim Kleinverkauf von Zucker ihre Kunden durch zu geringes Gewicht benachtheiligte, indem sie jedesmal ein Stück Zuckerpapier mitgewogen habe. Die Angeklagte widerstreitet, daß sie beabsichtigt habe, sich „einen rechtswidrigen Vermögensvortheil" zu verschaffen. Was sie gethan, sei eine allenthalben übliche Geschäftspraxis. Der Krämer müsse die Verpackung beim Zuckerhut dem Großhändler mitbezahlen und er könne sich dafür nur dadurch schadlos halten, daß er seinerseits das Packpapier beim Kleinverkauf wieder mit verwäge. Ein als Sachverständiger beigezogener Großhändler bestätigte diese Auffassung und der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei.

— In Deutschland giebt es nach den Berechnungen des jüngst bei Karl Manz in Hannover erschienenen „Internationalen Handbuchs für den reisenden Kaufmann" annähernd 50,000 abhängige Geschäftsreisende, abgesehen von der großen Zahl reisender selbstständiger Geschäfts-Inhaber. Was im volkswirthschaftlichen Leben dieses Heer von Geschäftsreisenden darstellt, ergibt sich aus folgender Berechnung: Nimmt man, unter Vermittelung der höchsten und der niedrigsten Spesensätze und unter Berücksichtigung der Thatsache, daß die Reisenden nicht ununterbrochen unterwegs sind, den bescheidenen Satz von 12 M. für Tag und Reisenden an, so verbrauchen 50,000 deutsche Geschäftsreisende in einem Jahre auf der Reise 219 Millionen Mark, oder annähernd eine Viertel-Milliarde das Jahr.

— Deutschland wird sich an der Welt-Ausstellung in Chicago betheiligen; diese Nachricht hat in ganz Amerika helle Begeisterung hervorgerufen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Ausstellungs-Ausschuß den Beschluß fassen wird, den Raum für die deutschen Aussteller um das Doppelte zu vergrößern. Dies wird jedenfalls auf Kosten der französischen, englischen und spanischen Abtheilungen gewährt werden. Chicago, das mehr als eine Million Einwohner zählt, besitzt eine deutsche Kolonie von 400,000 Seelen, oder genauer ausgedrückt, zählt 400,000 Bürger deutscher Abstammung. Fast alle städtischen Verwaltungsämter werden von Deutschen eingenommen. Die „aldermens", die „sheriffs", die Polizei, die Friedensrichter, Alles ist deutsch. In Chicago gibt es außerdem eine große Anzahl deutscher Gesangvereine. Es ist also leicht begreiflich, daß die Depesche, welche die Theilnahme Deutschlands an der großen Ausstellung meldete, mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Am 23. Juli fand eine großartige Versammlung statt, in welcher die Mittheilung von dem Entschluß der deutschen Regierung mit größtem Beifall bejubelt wurde. Es wurden patriotische Reden gehalten. Die Wogen der Begeisterung gingen so hoch, daß sich die an der Versammlung Theilnehmenden schließlich zu einem Zuge ordneten und mit einer Musik-Kapelle, welche die „Wacht am Rhein" spielte, die Straßen der Stadt durchzogen.

— Aus dem 4. Stock des „Hotel Metropole" in Wien hat sich am Mittwoch eine 20jährige Russin, Martha Domansky, auf's Straßenpflaster gestürzt und ist alsbald gestorben. Sie war mit dem 27jährigen Gutsbesitzer Dobrowolski aus Kischinew einige Tage vorher in Wien eingetroffen. Derselbe hatte das Mädchen, eine arme, aber sehr schöne Näherin, bewogen, aus Kischinew mit ihm ins Ausland zu reisen. In Wien wollte sie der Gutsbesitzer, mit Geld versehen, wieder nach Rußland zurückschicken und versprach ihr gleichzeitig, für sie zu sorgen. Sie hat jedoch Geld und Versprechungen abgelehnt und sich getödtet.

— An den italienischen Küsten werden in diesem Sommer Haifische in besorgnißerregender Menge gesehen; aus 17 Orten sind hierauf bezügliche Nachrichten eingelaufen. In Genua wurde ein Arbeiter beim Baden von Haifischen zerfleischt; bei Messina holte ein angeblich sieben Meter langer Haifisch einen 15jährigen Knaben aus der Mitte zahlreicher Badender heraus; bei Maregrosso verschlangen Haifische einen badenden Maulthiertreiber sammt seinem Thiere. In Messina wurden auf den Fang von Haifischen hohe Prämien gesetzt. Bekanntlich wurden vor kurzem auch bei Triest und Fiume Haifische erblickt.

— In Monte Carlo erregt das Glück eines englischen Gastes, eines Herrn Wells, großes Aufsehen. In kaum drei Tagen ist es ihm gelungen, die hübsche Summe von 400,000 Mark am Spieltisch zu gewinnen. Herr Wells scheint aber nicht nur glücklich im Spiel zu sein, sondern auch vorsichtig und klug. Er sandte seinen Gewinn schleunigst nach England. In Folge dessen hat die Bank keine Aussicht, das Geld von dem Engländer wiederzugewinnen.

— Ein boshaftes Vermächtniß. In Lyon, so erzählt der „Figaro", starb kürzlich eine reiche alte Dame, die u. A. auch ihren langjährigen Hausarzt mit einem letztwilligen Andenken erfreute. Es war ein kleiner kunstvoll gearbeiteter Schrank, den die alte Dame dem Arzte „für seine aufopfernden Bemühungen, dank denen sie ein so hohes Alter erreicht hätte", vermachte. Als der angenehm überraschte Jünger Aesculaps das Schränkchen öffnete, fand er darin — all die Medizinen und Pillen, die er der alten Dame bei Lebzeiten verschrieben hatte, unberührt und in schönster Ordnung in ihren zierlichen Fläschchen und Schachteln.

— Ein Nachkomme des russischen Feldmarschalls Fürsten von der Osten-Sacken, der Millionär Baron von der Osten-Sacken, hat sich in Palzmar (Gouvernement Livland) erschossen. Er hat in einem hinterlassenen Brief geschrieben, „das Leben sei viel zu langweilig und dauere zu lange".

— Alte Bauernregeln für den Monat August. Die Witterung des 10. und 15. Laurenz und Maria-Himmelfahrt, hält gewiß einige Tage an. — Ist Bartholomäi (24.) ein schöner Tag, so wird der ganze Herbst schön sein. Wie es an diesem Tage wittert, so wird es den ganzen Herbst wittern. — Wenn's im August stark thauen thut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Viel Hopfen, viel Roggen im nächsten Jahr. — Was der August nicht kocht, läßt der September ungebraten. — Reifen die Früchten spät, so erwartet man einen warmen und freundlichen Herbst. Der Thau ist dem August so noth, als Jedermann das täglich Brod.

— Die Mutter im Sprichworte. Eine große und schöne Rolle spielt die Mutter im Sprichworte. Der Deutsche hat über die Würde der Mutter verschiedene Sprichwörter. Er sagt: „Muttertreu wird täglich neu." — „Ist die Mutter noch so arm, giebt sie doch dem Kinde warm." — „Wer der Mutter nicht folgen will, muß endlich dem Gerichtsdiener folgen." — „Besser einen reichen Vater verlieren, als eine

arme Mutter." — „Was der Mutter an's Herz geht, geht dem Vater nur an's Knie." — Der Russe sagt: „Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrunde herauf." — Der Czeche und Lette sagt: „Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt." — Fast bei allen Völkern hat man das wahre Sprichwort: „Eine Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter." — Das Leiden der Mutter bezeichnet der Italiener in dem Sprichworte: „Mutter will sagen: Märtyrerin."

— **Schierling-Vergiftung.** In letzter Zeit ist es wieder mehrfach vorgekommen, daß anstatt der würzigen Petersilie die ihr sehr ähnliche, aber giftige Schierlingpflanze zur Verwendung kam. Das Böse von dem Guten zu unterscheiden, gibt es aber hier ein sehr einfaches Mittel: man reibe die Blätter der vorliegenden Pflanzen. Hat man Schierling dazu genommen, so verbreitet sich sofort ein widerlicher, mit dem Aroma der Petersilie gar nicht zu verwechselnder Geruch.

— **Die gefährlichsten Fässer für Wein** sind jene, in welchen Pflaumen oder Zwetschgen eingeschlagen, weil sie demselben einen äußerst schlechten Geruch ertheilen können. Um sie zu reinigen, sind sie zuerst mit kaltem, dann mit heißem Wasser oder Dampf reinigen. Verschwindet hierbei der Geruch nicht ganz, so sind sie, wie es auch bei anderen schlecht riechenden Fässern am besten ist, nach dem Entfernen eines Bodens mit Hobelspähnen auszubrennen; es versteht sich von selbst, daß man hierbei vorsichtig sein muß.

— **Kaninchenwolle.** In einzelnen Distrikten Frankreichs werden Kaninchen ihrer feinen Wolle halber sehr hoch bezahlt. Ihre Wolle, die weit feiner und weicher ist als Schafwolle, erhält man, indem man das Fell der Kaninchen in gewissen Zwischenräumen kämmt. Aus dem auf diese Weise gewonnenen Produkt spinnt man heutigen Tages Garne, welche letztere zur Herstellung einer Reihe seiner Kleidungsstücke benützt werden, die sehr beliebt sind und einen hohen Preis erzielen. Als man zuerst auf Kaninchen aufmerksam wurde, verwandte man sie ausschließlich als Zusatz zu gröberen Wollen. In Frankreich wird nur das Angora-Kaninchen, dessen Fell, nebenbei bemerkt, ebenfalls sehr geschätzt zu sein scheint, der Wolle halber gezüchtet. Die Kaninchen-Wolle-Industrie wurde zuerst von einer Frau Lagranné, einer Großgrundbesitzerin, eingeführt, und gewinnt täglich an Ausdehnung. Wahrscheinlich werden in Schottland demnächst ähnliche Versuche gemacht werden.

— Ein Dämpfer. In einer Gesellschaft weiß ein junger Mann nicht genug von seiner Menschenkenntniß zu berichten. „Ich sehe beispielsweise auf den ersten Blick, was Andere von mir denken." — Allgemeines Staunen — bis eine Dame das Schweigen bricht mit den Worten „Das muß für Sie aber sehr unangenehm sein!"

— Kein Hase. Frau (zu ihrem von der Jagd heimkehrenden Mann): „Wie, ohne einen einzigen Hasen kommst Du diesmal?" — Sonntagsjäger: „Ich habe Pech gehabt, Anna!" — Frau: „Dachte mir's wohl, Du hast Dein Portemonnaie zu Hause gelassen!"

— Verblümt. Hofräthin: „Nun, wie sind Sie mit dem Klavierspiele meiner Tochter zufrieden?" — Klavierlehrer: „Ach ja — sie spielt: im Schweiße meines Angesichts!"

— Junge Frau: „Ich denke, das übrig gebliebene Essen geben wir den Bettlern!" — Mann: „Ganz recht Schatz, dann bleiben uns die für die Folge vom Halse."

— (Ein Aufschneider.) „Am Aequator ist es so heiß, meine Herren," erzählt ein angeblich weitgereister Mann, „daß man den Hühnern Eisbeutel auflegen muß, daß sie keine hartgesottenen Eier legen!"

Unentbehrlich
für
Hausfrauen.

Diese bis heute **unübertroffene weiße**
parfümirte Vasalin-Bleich-Schmierseife
eignet sich hauptsächlich zum **Einweichen, Kochen** und **Bleichen** der Wäsche, ohne der Farbe bei Farbleinen oder Wollstoffen nachtheilig zu sein. Die Wäsche wird durch's Kochen mit derselben blendend weiß **(ohne Chlor)**, wozu man jedes, auch das **härteste** Wasser verwenden kann. Diese Seife ist **garantirt rein** von allen der Wäsche schädlichen Substanzen. **Jede Hausfrau** mache nur einen Versuch und sie wird sich von der Güte der Seife zu Erhaltung ihrer Wäsche überzeugen. Das lästige Einseifen sowie Beuchen fällt durch Anwendung dieser Seife gänzlich weg.

Gebrauchsanweisungen mit eingetragener Schutzmarke erhält man in jeder Verkaufsstelle **gratis**.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder,
Karl Koch,
Freiburg i. B., Bertholdstraße 7.

Der Preis ist per Pfund 25 Pfg. bei Mehrabnahme billiger.

Nur allein **ächt** zu haben bei: **J. Wickersheim** in Malterdingen, **Karl Weber** in Kenzingen, **C. F. Haag** in Weisweil, **Fr. Hüttner** in Leiselheim, **J. Hohbieler**, Brgmstr. in Nimburg, **H. Stehle** in Theningen, **J. G. Engler Sohn** in Köndringen, **Emil Hügle** und **Ferd. Ganzmann** in Nordweil, **S. W. Hug** in Endingen.

In **Emmendingen** bei
J. Weil-Wallerstein.

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's Bchhdlg.**

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertroffe.** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlang. eines **flotten** u. **kräftigen Schnurrbartes. Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthl. Nachahm.** u. achte genau auf **Firma** u. **Schutzmarke.** Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
Preis pro Büchse **M. 1,—** u. **M. 2,—.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.
Alleinverkauf für **Emmendingen** bei
Carl Buisson, Apotheker.

J. Andél's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, Schnacken,
überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**
Echt und billig zu haben in **Prag**
in J. ANDEL'S **Droguerie,**
13 „zum Schwarzen Hund" Hussgasse 13
in Emmendingen bei Herrn
W. Reichelt.

Beiträge ersten Ranges. ✻ Prachtvolle Illustrationen. ✻ Mustergiltige Ausstattung.

ist das Familienblatt ersten Ranges
ist die billigste Monatsschrift
ist das reichhaltigste illustrirte Journal seiner Gattung
ist von frischem, modernem Geist beseelt
vereinigt alles in sich, was sonst nur an verschiedenen Orten vereinigt vorkommt
darum = abonnire = man schleunig auf Ueber Land und Meer.
Alle 4 Wochen ein Heft à 1 Mark.
Wertvollste Unterhaltung. Treuester Zeitspiegel. Galerie moderner Meister.

„Ueber Land und Meer" ist das vielseitigste, reichhaltigste und billigste Blatt.

ÜBER * LAND * UND * MEER

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus:
A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

Verbesserte
Theerschwefel-Seife
von **Bergmann u Co.** in **Dresden.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Flechte, Finnen, Leberflecke** etc.
Allein-Verkauf nur in der **Apotheke.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna i. Altona b. Hamb.
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60** Pf. das Pfund
vorzügl. gute Sorten 1 M. u. 1,25 Pf.
prima Halbdaun. nur 1,60 Pf.
prima Ganzdaun. nur 2,50 Pf.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt
einschläfig 20 u. 30 Mk. Zweischläfig 30 und 40 Mk.
Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

Wunderbar ist der Erfolg,
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden.
Allein-Verkauf à Stück 50 Pfg. in der Apotheke.

Schwarze Seidenstoffe
zu Kleidern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorräthig. Muster auf Wunsch sofort franko.
Freiburg i. B. **Julius Bollag,** Salzstraße 6.

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Dopp ltimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mk. 50 Pf. Nachnahme.
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft
in **Gohlis** bei Leipzig.

Fliegen-Papier
empfiehlt billigst **A. Dölter.**

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1. 25.

Hochberger Bote.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 94. **Emmendingen, Dienstag 11. August** **1891.**

Am 11. **August** 1871, also vor 20 Jahren, fand zu Ischl die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich statt. Es war dies der erste bedeutungsvolle Schritt zu einer ernsthaften größeren Annäherung zwischen dem deutschen Reich und der österreich-ungarischen Monarchie, der erste direkte Erfolg Deutschlands nach dem großen Kriege mit Frankreich. In jener Zusammenkunft wurde, wenn schon nicht direkt so doch vorbereitend der Grund gelegt zu dem späteren treuen Bündniß, zu dem heutigen Dreibunde, dessen Bestand den Frieden Europas sichert.

In der Schlacht bei Kunnersdorf, am 12. **August** 1759, jener Schlacht, die für den König Friedrich II. von Preußen zwar zuerst einen günstigen Verlauf nahm, schließlich aber mit einer vollständigen Niederlage des preußischen Heeres endete, fiel auch der Dichter Christian Ewald von Kleist, der Major im preußischen Heere war. Er war „ein Sänger und ein Held zugleich" und was er gehofft „vielleicht sterb einst auch ich den Tod fürs Vaterland" ging an ihm in Erfüllung. Sein idyllisch beschreibendes Gedicht „der Frühling" hat seiner Zeit sehr viel Aufsehen gemacht und wenn es auch heute nicht mehr in dem Maße anspricht, wie früher, so gilt es doch als ein hervorragendes Werk der klassischen Literatur.

Politische Tagesübersicht.

Der Rückkehr des **Kaisers** von seiner Nordlandfahrt darf vom 8. August ab entgegengesehen werden, jedoch dürfte Se. Majestät zunächst für einige Tage Aufenthalt in Kiel nehmen. Die **Kaiserin** ist am 6. August auf der Rückreise nach Potsdam in Vlissingen eingetroffen.

Die durch ihre Uebersichtlichkeit, Zuverlässigkeit und schöne Ausführung bekannte und weit verbreitete Dislokationskarte der französischen Kriegsmacht von Major v. Tröltsch ist kürzlich bei Mittler und Sohn in Berlin in 5., durchaus neu bearbeiteter Auflage erschienen, nachdem seit Erscheinen der 4. Auflage eine geraume Zeit hingegangen war, in welcher die Formation und Dislokation der französischen Kriegsmacht vielfache Aenderungen erfahren hat. Der neuen Auflage hat der Verfasser eine 35 Seiten starke Textbeilage hinzugefügt, welche auf Grund der zuverlässigsten, einzeln aufgeführten Quellen die Karte in zweckmäßiger Weise erläutert und ergänzt. Aus dem reichen Inhalt dieser Text-Beilage sei hier nur angeführt ein Auszug aus den wichtigsten Bestimmungen der französischen Wehrgesetze, eine Berechnung der Friedens- und Kriegsstärke des französischen Heeres und eine Uebersicht über den dermaligen Stand der Marine. Eine ebenfalls in der Textbeilage enthaltene Uebersicht der Heeresstärken der europäischen Großmächte im Frieden ergibt, daß die fünf Militär-Großmächte — Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland und Frankreich — schon im Frieden zusammen 2,370,000 Mann auf den Beinen halten, von welcher Gesammtzahl auf die Mächte des Dreibundes 1,070,000, auf Rußland und Frankreich 1,300,000 Mann entfallen. Nimmt man an, daß die genannten Mächte durch Einberufung der Reserven, Landwehren, Territorial-Truppen 2c. die Kriegsstärke ihrer Heere auf etwa das Fünffache der Friedensstärke bringen können, so würden bei Ausbruch eines Krieges, an welchem die fünf genannten Großmächte sich betheiligen, nahezu 12 Millionen Streiter unter die Waffen treten, und zwar Deutsche, Oesterreicher-Ungarn, Italiener zusammen 5½, Russen und Franzosen etwa 6½ Millionen! Davon mögen je nach den Organisations- 2c. Verhältnissen etwa 60 bis 70 Prozent auf die operirenden Feldarmeen, der Rest auf Besatzungs- und Ersatztruppen fallen. Ist auch die anscheinende Ueberlegenheit der Franzosen und Russen über die Mächte des Dreibundes um 1 Million Streiter noch kein ausreichender Grund zur Beunruhigung — Ueberlegenheit und Erfolg im Ernstfalle setzen sich außer der Zahl noch aus vielen nicht minder gewichtigen Faktoren zusammen — so ist doch so viel klar, daß, so lange Rußland und Frankreich in der äußersten Anspannung ihrer Wehrkraft beharren, die übrigen Großmächte von ihrer Waffenrüstung nicht nur nichts ablegen dürfen, sondern genöthigt sind, dieselbe in ihrem vollen Bestand zu erhalten und sie, soweit ihre Kräfte reichen, noch zu vervollkommnen. Bis zu welchem äußersten Grade die Franzosen ihre Wehrkraft schon im Frieden angespannt haben, geht allein schon daraus hervor, daß, obgleich Frankreich 9 Millionen Einwohner weniger hat, als das deutsche Reich, die Friedensstärke seines Heeres doch über 70,000 Mann mehr beträgt, als die deutschen. Damit im Zusammenhang steht eine erheblich größere Rekruteneinstellung in Frankreich, welche bei kleinerer Einwohnerzahl und wohl auch geringerer körperlicher Tauglichkeit der Bevölkerung nur zu erreichen ist durch grundsätzliche Beseitigung aller Befreiungen und — allerdings ein nicht ganz unbedenkliches Mittel — geringe Anforderungen an die Größe und sonstige körperliche Beschaffenheit der zum stehenden Heere auszuhebenden Mannschaften. In der Karte selbst ist für Jeden, der sich mit „unserem interessantesten Nachbar" befassen will, in die Augen springend die starke Anhäufung von Truppen in den an Deutschland anstoßenden Grenzgebieten. Dem 6. Armeekorps, dessen Bezirk vom Ballon de Servance in den Vogesen bis Longwy an Deutschland grenzt, sind außer den zu seinem engeren Verbande gehörigen Abtheilungen noch zahlreiche andere Truppen — 13 Infanterie-Regimenter, 10 Jägerbataillone, 3 Kavalleriedivisionen, 13 Feldbatterien 2c. — zugetheilt. Mit nicht geringerer Sorgfalt als die Truppendislokation sind in der Karte die Befestigungen, die ein so wichtiges Element der Landesvertheidigung bildenden Eisenbahnen und die Wasserstraßen behandelt. So kann denn diese vorzügliche Arbeit nicht nur dem Fachmann, sondern auch Jedem, den Frankreichs Kriegsmacht vom allgemeinen politischen Standpunkt interessirt, auf's Angelegentlichste zum Studium empfohlen werden.

In den Zeitungen wimmelt es von Berichten über die so schön gelungene **schweizerische Bundesfeier.** Das beste Loos scheint Einer gezogen zu haben, der sich die Sache vom Rigi aus angesehen

Blitzschwaben und Kühmelker

oder

Die Schweizer vor Waldshut.

Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1468.

(Fortsetzung.)

Da erhoben die Jauner ein lautes Jammergeheul und schrieen, ihre Unschuld betheuernd, um Erbarmen und Schonung ihres armseligen Lebens.

Die Führer der Schweizer fluchten der Blutgier ihrer Kriegsknechte; nur Reding von Biberegg, der Hauptmann der Leute von Schwyz, erhob sich und sprach: „Was liegt denn am Leben dieses elenden Gesindels. Gönnen wir dem Volke seine Freude."

Nun erhob sich neues, erbärmliches Geschrei der Bettler; und der Zwerg von Haibegg, dessen häßliche Züge vom Schrecken fast in's Gräßliche verzerrt waren, wandte sich gegen die Rotten und rief mit kläglicher Stimme: „Wehe Euch, Ihr Unmenschen, die Ihr nach unschuldigem Blute dürstet!"

„Was Teufels bist denn Du für eine Spukgestalt," schrie wieder die nämliche Stimme aus der Menge. „Dich kann man ja nicht einmal hängen, weil Du keinen Hals hast." — Diesen Worten folgte ein unbändiges Gelächter und Viele drängten sich herbei, um den armen, häßlichen Kerl zu sehen.

Georg, der sich sogleich beim Anblick des Zwergen seines Zusammentreffens mit dem geheimnißvollen Burschen beim Waldbruoer auf der Egg erinnerte, fühlte, trotz seiner eigenen schrecklichen Lage, inniges Mitleid mit dem Gehetzten. Er rief darum laut, daß es der ganze Haufen hören konnte:

„Tödtet mich, der ich als feindlicher Krieger in Euere Hände fiel, aber laßt diese unschuldige Menschen am Leben."

„Halt Dein Maul, Kläffer!" schrie wieder einer aus dem Haufen. „Du und sie, Alle müssen dran."

Da erscholl auf einmal ein furchtbarer, gellender Ausruf, der den Eidgenossen schrecklich in's Gehör fuhr: „Ein Ausfall! Die Oesterreichischen machen einen Ausfall und haben schon zwei Büchsenmeister und viel „ehrlich" Volk erschossen."

„Zu den Waffen!" schrieen die Führer und der ganze versammelte Haufen stob auseinander. In wilder Unordnung eilte Jeder seinem Zelte und seinem Fähnlein zu.

Die Gefangenen wurden von wenigen bernischen Knechten in Habrians Zelt geschleppt. Hier erst erkannte der Zwerg den Junker von Scharfenberg und tragte verwundert, wie er in die Gefangenschaft der Schweizer gerathen sei. Georg erzählte ihm den Hergang, indem er hinfügte: „Aber sage mir, wie Du dazu kommst, mit diesen Bettlern zu ziehen, da Du mir doch bei unserem letzten Zusammentreffen gesagt hast, daß Du an den Hof des Bayernherzogs gehest?"

„Den Plan hatte ich damals wirklich," erwiderte der Zwerg traurig. „Und hätte ich ihn ausgeführt, stände es jetzt bedeutend besser um mich. — Ich bin aber in die Dienste Thürings von Hallwil getreten und sollte über die Stärke des eidgenössischen Heerhaufens in Gesellschaft dieser Leute — er deutete auf die Jauner — kundschaften."

„So," sagte Georg leise, „Du bist also das, wofür die Schweizer mich hängen wollten." — Hier wurden sie in ihrer Unterredung gestört, da die Wachen näher kamen.

„Laßt die armen Schelme laufen," rief Einer davon; „im Grunde haben sie uns ja nichts zu Leide gethan und ihr Tod wäre im höchsten Grade ungerecht." Dieser Ansicht stimmten die beiden Andern bei. Georg wurde wieder in den nämlichen Gewahrsam gebracht, darin er die Nacht zugebracht hatte und den Jaunern wurde bedeutet, so schnell wie möglich der Eidgenossen Lager zu verlassen, was sie denn alsbald thaten. Der Zwerg von Haibegg aber fande Georg noch einen langen, mitleidigen Blick zu und merkte sich genau die Bretterhütte, darein er eingesperrt wurde.

Georg, der nun wieder in seinem finstern Gemach saß, hörte das Getöse des Kampfes. In ununterbrochenen kurzen Zwischenräumen scholl der Oesterreichischen Feldgeschrei: „Tod und Verderben den Kühmelkern." Auch der Schweizer Antwortspott: „Den Hagel auf die Blitzschwaben," vernahm er. Dazwischen donnerten die Büchsen und jammerten die Verwundeten; aber mächtig Alles überschreiend hörte er Bubenberg's Kommandorufe. —

Die in der Stadt hatten wirklich mit viel Geschick einen Ausfall in Scene gesetzt und brachten das ganze Schweizerlager in Allarm und Aufregung, so daß Niemand mehr an Georg dachte, als die beiden Knechte, die vor seinem Zelte wachten, und sehr darüber erbost waren, daß sie am Kampfe nicht theilnehmen konnten.

Werner von Schienen, der den Ausfall leitete, zog sich erst zurück, als Mittag schon lange vorbei war und die Schweizer Völker seine Ausfalltruppen derart umzingelten, daß sie fast aufgerieben worden wären. Aber bis zum Einbruch der Nacht dauerten die Kämpfe auf den Wällen und in den Gräben. (Forts. folgt.)